

LIEBES
LIEDER

Impressum

Innenabbildungen und Covermotiv: Gustav Klimt
Gestaltung und Satz: Sven Cichowicz, Hans Martin Saecker
Lektorat: Marja von Barga
Akkordsymbole: Friedemann Luz
Realisierung der Mitsing-CD: Götz Payer
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Memminger MedienCentrum
Printed in Germany 2016

Alle Rechte vorbehalten
© 2016 Carus-Verlag, Stuttgart – Carus 2.408
Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-011081-2 (Reclam)
ISBN 978-3-89948-266-9 (Carus)

www.liederprojekt.org
www.carus-verlag.com
www.reclam.de

LIEBES LIEDER

Mit CD zum Mitsingen

Nach einer Idee von Cornelius Hauptmann

Herausgegeben von Mirjam James

Mit Bildern von Gustav Klimt

Carus-Verlag Stuttgart

Reclam

Inhalt

Nr./CD-Track	Seite	Nr./CD-Track	Seite
Mein Gmüt ist mir verwirret: Heimliche Liebe			
1	Mein Gmüt ist mir verwirret	6	
2	Silent worship · Non lo dirò col labbro	8	
3	Que ne suis-je la fougère	10	
4	Willst du dein Herz mir schenken	12	
5	Lili Marleen	13	
6	Mit Lieb bin ich umfangen	14	
7	Drei Laub auf einer Linden	16	
8	Die schwarzbraunen Äugelein	17	
9	O du schöner Rosengarten	18	
10	Lieulich hat sich gesellet	20	
11	Down by the Salley gardens	21	
12	Du, du liegst mir im Herzen	22	
13	Kein Feuer, keine Kohle	23	
14	Nique nac no muse	24	
15	Wach auf, meins Herzens Schöne	26	
16	The ash grove	28	
17	Dat du min Leevsten büst	31	
18	Üsküdar'a gider iken		
	Auf dem Weg nach Üsküdar	32	
19	Wenn alle Brunnlein fließen · Heimliche Liebe	33	
Das Lieben bringt groß Freud			
20	Ännchen von Tharau	34	
21	And I love her	35	
22	Das Liebes-ABC	38	
23	Awake, sweet love	39	
24	Strangers in the night	40	
25	Belle qui tiens ma vie	42	
26	Das Lieben bringt groß Freud	43	
27	I will give my love an apple	46	
28	Fine knacks for ladies	47	
29	If music be the food of love	48	
30	Ich ging im Walde so für mich hin	50	
31	Love me tender	51	
32	C'est mon ami	52	
33	My bonnie is over the ocean	54	
34	If ye love me	55	
35	Michelle	56	
36	My love is like a red, red rose	58	
37	Ich liebe dich	60	
38	Uti vår hage · Blaubeeren wachsen am Walde vorm Haus	62	
39	Ach ty, duschetschka · Woll'n spazieren gehn	63	
40	Sally in our alley	64	
Die Kunst des Küssens			
41	Wie er wolle geküsst seyn · Die Kunst des Küssens	67	
42	Kume, kum, Geselle min	68	
43	Unter der linden	69	
44	Kann den Liebe Sünde sein?	70	
45	Se Amor mai da vu se vede · Lässt sich Amor bei euch schauen	72	
46	Liebeszauber	74	
47	L'amour de moi	75	
48	It was a lover and his lass	76	
49	Mein Mädle hat einen Rosenmund	78	
50	So wünsch ich ihr ein gute Nacht	80	
51	Trotting to the fair	81	
52	Danny Boy	82	
53	Verstohlen geht der Mond auf	83	
Wenn ich ein Vöglein wär: Sehnsucht nach der Ferne			
54	Ach, wie ist's möglich dann	86	
55	Es flog ein kleins Waldvögelein	87	
56	Kukkuu, kukkuu, kaukana kukkuu · Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus der Ferne	88	
57	Es saß ein schneeweiß Vögelein	89	
58	Weiß mir ein Blümlein blaue	90	
59	Der Winter ist vergangen	91	
60	Stehn zwei Stern am hohen Himmel	92	
61	Wenn ich ein Vöglein wär	93	
Es geht ein dunkle Wolk herein			
62	Ade zur guten Nacht	94	
63	Ich fahr dahin	95	
64	All mein Gedanken, die ich hab	98	
65	Wie schön blüht uns der Maien	99	
66	Nun leb wohl, du kleine Gasse	100	
67	Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht · Blaublümlein	101	
68	Es waren zwei Königskinder	103	
Hab Sie geliebt			
69	O waly, waly	104	
70	In einem kühlen Grunde · Das zerbrochene Ringlein	105	
71	Autumn leaves · Les feuilles mortes	106	
72	Greensleeves	109	
73	Da unten im Tale	110	
74	Es geht ein dunkle Wolk herein	112	
75	Ich hab die Nacht geträumet	113	
76	Ich weiß nicht, was soll es bedeuten · Loreley	115	
77	Remember me, my dear	116	
78	Sah ein Knab ein Röslein stehn · Heidenröslein	117	
79	Ja was ljubil · Hab Sie geliebt	118	
80	Die Liebe kommt, die Liebe geht · Liebesleid	120	
Vorwort			5
Die Mitsing-CD			122
Die Herausgeberin			124
Illustrationen/Nachweis der Abbildungen			124
Die Liebeslieder-Editionen			125
Das Liederprojekt – die Publikationen			126
Alphabetisches Verzeichnis der Liedtitel			128

Vorwort

Die Liebe hat zu allen Zeiten Menschen beflügelt, ihre Gefühle in Lieder zu verwandeln. Viele Paare verbindet »ihr« Lied, ein musikalischer Funke, der das Feuer zwischen zwei Menschen entfachte. Der Zustand des scheinbar unbegrenzten Glücks wurde in verschiedenen Jahrhunderten und unterschiedlichen Kulturen festgehalten und vertont, und hat in jedem Lied die gleiche, simple aber starke Botschaft: Die Liebe für- und miteinander.

Das vorliegende Buch enthält eine Auswahl von Liedern aus sieben Jahrhunderten. Die meisten dieser Lieder stammen aus dem deutsch- und englischsprachigen Raum. Aber was wäre ein Liebesliederbuch ohne die italienische Leidenschaft, den französischen Charme, die schlichten aber bewegenden Melodien des kühlen Nordens oder der melancholischen russischen Seele? Und so ist eine Sammlung entstanden, die die unterschiedlichen Facetten der Liebe, ihr unendliches Glück, wie auch den stechenden Schmerz, die Aufregung, das Herzklopfen, die heimliche Liebe, den drohenden Abschied, die erloschene Liebe, das heiße Verlangen und die Sehnsucht grenzen- und zeitlos einfängt und festhält. Die Sprache mag sich über die Jahrhunderte ihren Moden angepasst haben und in verschiedenen Regionen sind eigene Versionen zu Hause. Die Gefühle, die hier besungen werden, finden hingegen in allen musikalischen Gattungen ihren Widerhall: Volkslieder inspirierten Komponisten der sogenannten Hochkultur (beispielsweise in Brahms' Adaption von »Mein Mädels hat einen Rosenmund«), und umgekehrt fand manche Komposition – ob Opernarie oder Madrigal – ihren Weg weit über die Bühnengrenze hinaus und wurde zum Volksgut, was eindrücklich an der Adaption von Händels Aria »Non lo dirò col labbro« nachvollziehbar ist, die im englischsprachigen Raum als »Silent Worship« Verbreitung fand. Was alle Lieder vereint, sind Gefühle, die so gegenwärtig sind, dass wir sie auch heute nachfühlen, nachleben, nachlieben und in jedem Fall nachsingen können.

Die Liebe – im Leben wie im Lied – schließt neben den romantischen Gefühlen naturgemäß auch die Erotik mit ein. Und so finden sich in den Liebesliedern aller Epochen Anspielungen auf die körperliche Liebe: In »Liebeszauber« werden die optischen Reize der Geliebten beschrieben oder in »Kume, kum, Geselle min« die heilende Wirkung des Küssens. In Shakespeares »It was a lover and his lass« (vertont von Thomas Morley) oder Walther von der Vogelweides »Unter der linden« geht es dabei weit über das Küssen hinaus.

In der Vergangenheit wurden all diese Gefühle gerne mit verschiedenen Symbolen beschrieben: die rote Rose und das Vergissmeinnicht sind auch heute noch geläufig. Die Bedeutung der Blaubeere als Warnung, sich nicht den Liebesverlockungen hinzugeben, oder der Lilie, die für die ehrliche Liebe steht, sind eher weniger bekannt. Aus dem Tierreich wird in Liebesliedern fast ausschließlich auf Vögel zurückgegriffen. Der Vogel, der weit in den Lüften schwebt, beschreibt die Sehnsucht, sich von der irdischen Anziehungskraft zu lösen und zur geliebten Person zu fliegen. Die Nachtigall – mit ihrem bezaubernden Gesang – kündigt den Mai, aber auch romantische Ambitionen an. Auch der Kuckuck ist ein Bote des Frühlings. Darüber hinaus ist er im Volksglauben unserer Breitengrade als Glücksvogel bekannt. Im Finnischen hingegen ist der Kuckuck der Vogel der Trennung oder gar des Todes. Die Angst vor einer ewigen Trennung und die Sorge, die Geliebte nicht mehr wieder zu sehen, ist der schön-schmerzliche Reiz des Liedes »Kukkuu, kukkuu«.

Die diesem Buch beigelegte Begleit-CD hilft, die Lieder, die noch unbekannt oder in Vergessenheit geraten sind, schneller zu lernen.

London

Mirjam James

1 Mein Gmüt ist mir verwirret

C F G F/A C G C G C Am E Am

1. Mein Gmüt ist mir ver - wir - ret, das macht ein Jung - frau zart;

C F G F/A C G C G C Am E A

bin ganz und gar ver - wir - ret, mein Herz, das kränkt sich hart.

Am G C/E F G C F C F Dm A

Hab Tag und Nacht kein Ruh, führ all - zeit gro - ße Klag,

Am Em G/H C G D G C F/A C G C

tu stets seuf - zen und wei - nen, in Trau - ren schier ver - zag.

2. Ach, dass sie mich tät fragen,
was doch die Ursach sei
warum ich fuhr solch Klagen,
ich wollt ihr's sagen frei,
dass sie allein die ist,
die mich so sehr verwundet,
könnt ich ihr Herz erweichen,
würd ich bald wieder g'sund.

3. Reichlich ist sie gezieret,
mit schön'n Tugend ohn Ziel,
höflich wie sie gebüret,
ihr's Gleichen ist nicht viel,
für andern Jungfrau'n zart,
führt sie allzeit den Preis,
wann ich's anschau, vermeine,
ich sei im Paradeis.

4. Ich kann nicht genug erzählen,
ihr Schön und Tugend viel,
für alle wollt ich's erwählen,
wär es nur auch ihr Will,
dass sie ihr Herz und Lieb geg'n
mir wendet allzeit,
so würd mein Schmerz und Klagen
verkehrt in große Freud.

5. Aber ich muss aufgeben,
und allzeit traurig sein,
sollts mir gleich kosten's Leben,
das ist mein grösste Pein,
dann ich bin ihr zu schlecht,
darum sie mein nicht acht,
Gott wollts für Leid bewahren,
durch sein göttliche Macht.

Melodie: Hans Leo Hassler (1564–1612), »Lustgarten Neuer Teutscher Gesäng«, 1601
Text: überliefert, 16. Jh.



3 Que ne suis-je la fougère

1. Que ne suis - je la fou - gè - re, où sur la fin d'un beau
 jour, se re - po - se ma ber - gè - re, sous la
 gar - de de l'a - mour? Que ne suis - je le zé -
 phy - re qui ra - fraî - chit ses ap - pas, l'air que
 sa bou - che res - pi - re, la fleur qui naît — sous ses pas?

2. Que ne suis-je l'onde pure
 qui la reçoit en son sein?
 Que ne suis-je la parure
 qui la couvre après le bain?
 Que ne suis-je cette glace,
 où son minoir répété,
 offre à nos yeux une grâce,
 qui sourit à la beauté?

3. Que ne puis-je, par un songe,
 tenir son cœur enchanté?
 Que ne puis-je du mensonge
 passer à la vérité?
 Les dieux qui m'ont donné l'être,
 m'ont fait trop ambitieux.
 Car enfin je voudrais être,
 tout ce qui plaît à ses yeux.

1. Warum bin ich nicht der Farn,
auf den am Ende eines schönen Tages
meine Schäferin sich legt, von Amor bewacht?
Warum bin ich nicht der Zephyr,
der ihre Schönheit erfrischt,
die Luft, die ihr Mund atmet,
die Blume, die unter ihren Schritten wächst.

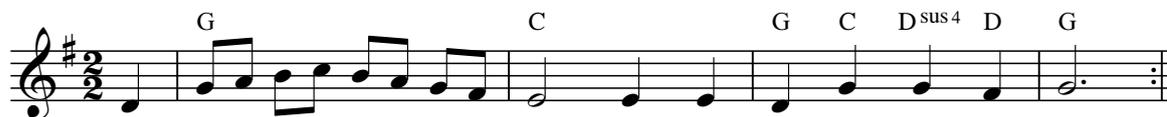
2. Warum bin ich nicht das reine Wasser,
in welches sie baden geht?
Warum bin ich nicht das Kleid,
welches sie nach dem Baden anlegt?
Wäre ich nur der Spiegel,
in dem sich ihr schönes Angesicht wiederholt,
unseren Augen Anmut schenkt,
die die Schönheit anlächelt?

3. Warum kann ich nicht, im Traum,
ihr Herz entzücken?
Warum kann die Einbildung
nicht Wirklichkeit werden?
Die Götter, die mir das Leben schenkten,
haben mich zu ehrgeizig gemacht,
denn ich möchte schließlich alles sein,
das ihren Augen gefällt.

Melodie: Antoine Albanèse (1729–1800)
Text: Charles-Henri Ribouté (1708–1740)



6 Mit Lieb bin ich umfangen



1. Mit Lieb bin ich umfangen, Herzallerliebste mein;
nach dir steht mein Verlangen, könnt's oder möcht's sein.



Könnst ich dein Gunst erwerben, käm ich aus großer Not; viel



lieber wolt ich sterben und wünscht mir selbst den Tod.

2. Herzlieb, denk an die Treue, die mir verheißen hast,
und lass dich's nit gereuen stetig, ohn Unterlass.
Dein Treu hast mir versprochen in rechter Stetigkeit;
s'bleibt selten ungerochen, Herzlieb, nit von mir scheid!

3. Wie soll ich von dir lassen, es kost mir meinen Leib,
dazu zwingt mich ohnmaßen, dass ich nit von dir scheid.
Dir hab ich mich ergeben, in rechter Stetigkeit,
dieweil ich hab das Leben, Herzlieb, nit von mir scheid!

Melodie: Johann Steuerlein (1546–1613), 1575
Text: Ambraser Liederbuch, 1582



7 Drei Laub auf einer Linden

G Em D G D Em C D

1. Drei Laub auf ei - ner Lin - den blü - hen al - so

A D G D G C G F G D G

wohl, ___ ja wohl; ___ sie tät viel tau - send Sprün - ge, ihr

Em C F C/E D G Am G D G

Herz ist freu - den - voll, ___ ich gönn's dem Maid - lein wohl. ___

2. Das Maidlein, das ich meine,
ist so hübsch und fein, ja fein;
wenn ich dasselb anblicke,
freut sich das Herze mein;
des eigen will ich sein.

3. Sie hat ein roten Munde
und zwei Äuglein klar, ja klar;
auch ein schneeweißen Leibe,
dazu goldfarbnes Haar,
das zieret sie fürwahr.



Melodie und Text: überliefert, 1540 von Georg Forster aufgezeichnet

8 Die schwarzbraunen Äugelein

The image shows a musical score for the song 'Die schwarzbraunen Äugelein'. It consists of two staves of music in 6/8 time, written in a key with one flat (B-flat). The first staff contains the first line of the melody with lyrics: '1. Ach, schön - ter Schatz, ver - zeih es mir, dass ich so spät _ bin kom - men,'. The second staff continues the melody with lyrics: 'doch hat die hei - ße Lieb zu dir _ mich noch da - zu _ ge - zwun - gen.' Above the notes are various chord symbols: F, Dm, F, Dm, Bb, C7, F sus4, F, Gm, C7, F, F/A, Bb6, C, C7, F.

2. Ach, schläfst du schon, wenn ich jetzt komm,
so sanft in deinem Bettchen.
So möcht ich dich gar inniglich
mit meinem Liedlein wecken.

3. Erweck ich dich, erschreck ich dich,
so tut's mein Herz erbarmen;
gern lag ich dir, o schönster Schatz,
in deinen beiden Armen.

4. Dein zwei schwarzbraunen Äugelein,
die gar so freundlich blicken,
sollt dir daran gescheh'n ein Leid,
so sprang mein Herz in Stücken.

5. Der große Gott vom Himmelsthron,
der alles tut regieren,
der Himmel und Erd erschaffen hat,
wird uns zusammenführen.

Melodie: mündlich aus Frankfurt am Main vor 1856, gedruckt in »Halle der Völker« (Hrsg. O. L. Wolff), Frankfurt a. M. 1837
Text: mündlich aus dem Itzgrund (zwischen Coburg und Bamberg in Franken) vor 1808

9 O du schöner Rosengarten



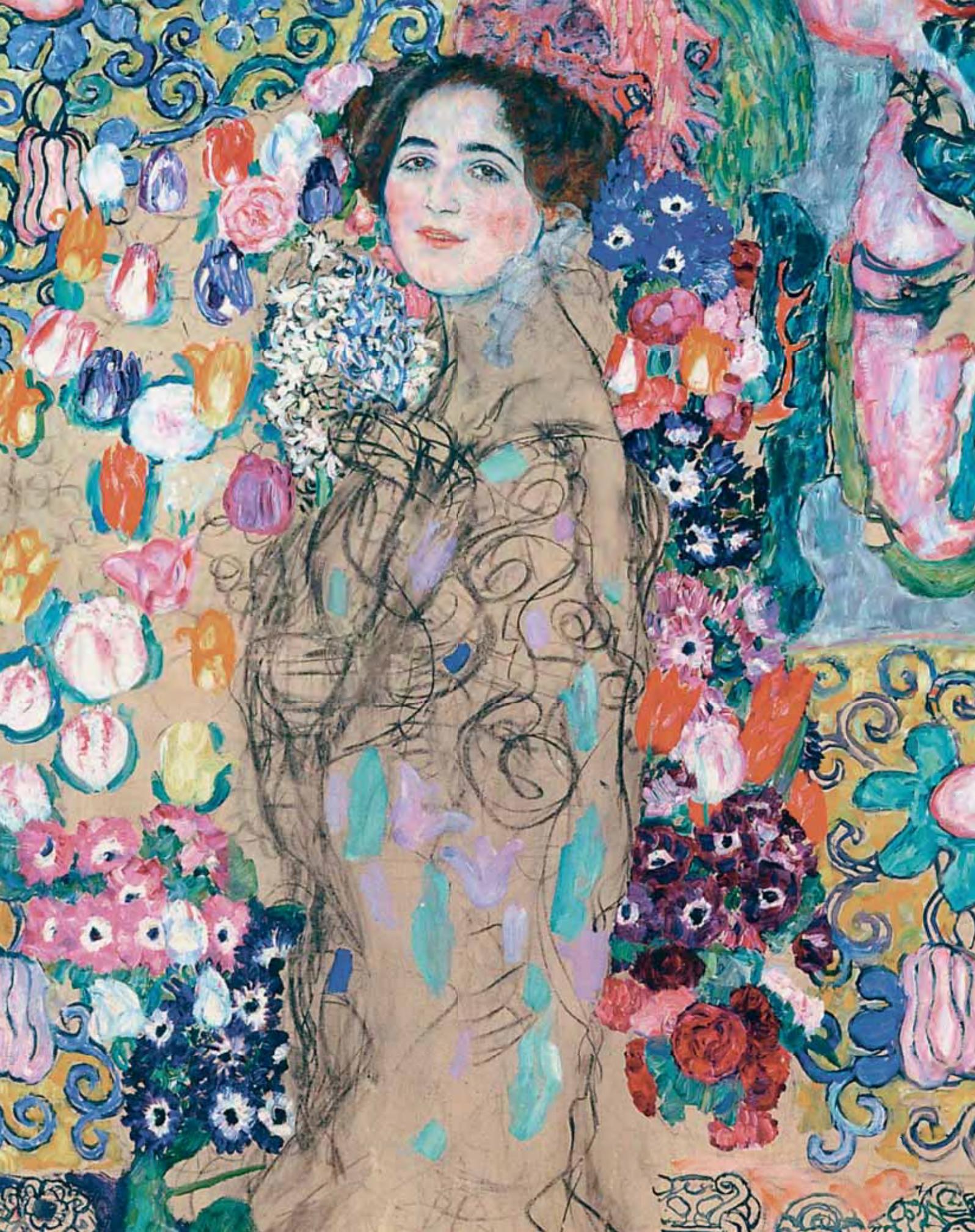
1. O du schö-ner Ro-sen-gar-ten, o du schö-ner Lo-rien-strauß, bist mir
stets in mei-nem Her-zen, kommst mir nim-mer-mehr he-raus.

2. Vater und Mutter wolln's nit leiden,
gelt, mein Schatz, das weißt du wohl;
sag mir die gewisse Stunde,
wo ich zu dir kommen soll.

3. Bin so oft bei dir gewesen,
manche schöne halbe Nacht,
und bei dir den Schlaf vergessen
und in Liebe zugebracht.

4. O du schöner Rosengarten,
o du schöner Himmelsthron!
Ei, wie lang muss ich noch warten?
Hätt ich dich nur wirklich schon.

Melodie und Text: überliefert, 19. Jh. (aus Lothringen)



10 Lieblich hat sich gesellet

C Am Em C G/H D G F C Dm

1. Lieb - lich hat sich ge - sel - - - let mein Herz in
zu einer, die mir ge - fäl - - - let, Gott weiß wohl,

C/E F G C F C C Am Em

kur - zer _____ Frist, _____ Sie lie - bet mich ganz
wer sie _____ ist. _____

C D G C Em G Am G/H C D G

in - nig - lich, die Al - ler - liebs - te mein. _____

F C Dm C/E F G C F C

_____ Gott weiß wohl, wen ich mein. _____

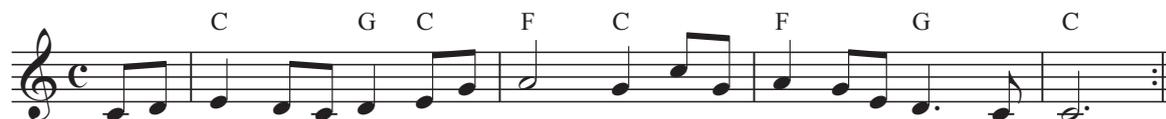
2. Wohl für des Maien Blüte
hab ich sie mir erkorn,
erfreut mir mein Gemüte
mein'n Dienst hab ich ihr g'schworn.
Den will ich halten stetiglich,
sein ganz ihr untertan,
dieweil ich's Leben han.

3. Ich gleich sie einem Engel,
das inn'ge Herze mein,
ihr Härlein kraus als ein Sprengel,
ihr Mündlein rot als Rubein,
zwei blanke Ärmlein, die sind schmal,
dazu ein roter Mund,
der lacht zu aller Stund.

4. Mit Venusfeiln durchschossen
das junge Herze mein.
Schöns Lieb, sei unverdrossen,
setz deinen Willen drein.
Geseg'n dich Gott, mein schönes Lieb,
ich soll und muss von dir,
du siehst mich wieder schier.

Melodie und Text: überliefert, um 1540

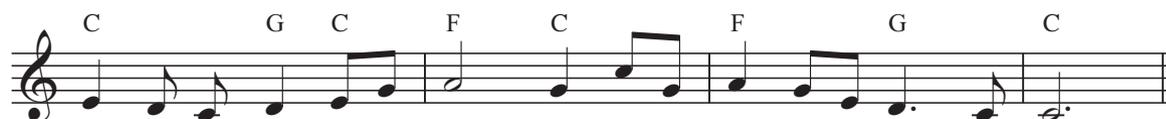
11 Down by the Salley gardens



1. Down by the Sal - ley gar - dens my love and I did meet.
She passed the Sal - ley gar - dens with lit - tle snow - white feet.



She bid me take love eas - y, as the leaves grow on the tree. But _



I be - ing young and fool - ish, with her did not a - gree.

2. In a field by the river my love and I did stand.
And on my leaning shoulder she laid her snow-white hand.
She bid me take life easy, as the grass grows on the weirs.
But I was young and foolish, and now I'm full of tears.

1. Unten an den Weidengärten trafen wir uns, meine Geliebte und ich.
Sie schritt an den Weidengärten auf ihren kleinen schneeweißen Füßen entlang.
Sie bat mich, die Liebe leicht zu nehmen, als die Blätter an den Bäumen wuchsen.
Aber da ich jung und dumm war, stimmte ich ihr nicht zu.

2. In einem Feld neben dem Fluss stand ich mit meiner Geliebten
und an meine gebeugte Schulter legte sie ihre weiße Hand.
Sie bat mich, die Liebe leicht zu nehmen, als das Gras auf dem Damm wuchs.
Aber ich war jung und dumm, und jetzt bin ich voller Tränen.

Melodie: aus Irland

Text: William Butler Yeats, in »The Wandering of Oisín and Other Poems«, London 1889

Das Geheimnis, das hinter den »Salley gardens« steckt, kann leider nicht ganz gelüftet werden. Möglicherweise findet man in dem irischen Wort »saileach«, (im Deutschen »Weide«, im Englischen »sallow«), eine Verbindung. In der keltischen Tradition wird dem Weidenholz eine magische Kraft zugesprochen, nicht zuletzt soll sie die Liebe in unserem Leben stärken.

12 Du, du liegst mir im Herzen

1. Du, du liegst mir im Herzen, du, du
 liegst mir im Sinn. Du, du machst mir viel Schmerzen,
 weißt nicht, wie gut ich dir bin. Ja, ja,
 ja, ja, weißt nicht, wie gut ich dir bin.

2. So, so wie ich dich liebe,
 so, so, liebe auch mich!
 Die, die zärtlichsten Triebe
 fühle ich ewig für dich.
 Ja, ja, ja, ja, fühle ich ewig für dich.

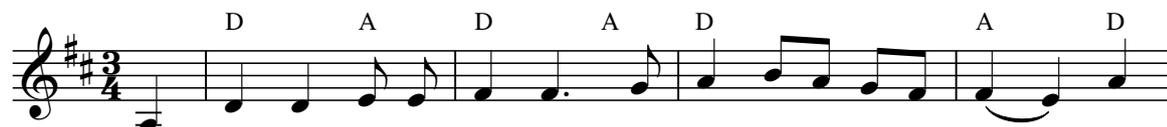
3. Doch, doch darf ich dir trauen,
 dir, dir, mit leichtem Sinn?
 Du, du kannst auf mich bauen,
 weißt ja, wie gut ich dir bin!
 Ja, ja, ja, ja, weißt ja, wie gut ich dir bin.

4. Und, und wenn in der Ferne
 mir, mir, dein Bild erscheint,
 dann, dann wünscht ich so gerne,
 dass uns die Liebe vereint.
 Ja, ja ja, ja, dass uns die Liebe vereint.

Melodie und Text: anonym, vor 1820 entstanden, 1821 zum ersten Mal gedruckt

13 Kein Feuer, keine Kohle

D A D A D A D



1. Kein Feu - er, kei - ne Koh - le kann bren - nen _ so _ heiß, _ als

G D A⁷ D A



heim - li - che _ Lie - be, von der nie - mand nichts weiß, _____

D G D A A⁷ D



_____ von der nie - mand nichts weiß.

2. Keine Rose, keine Nelke
kann blühen so schön,
als wenn zwei verliebte Seelen
|: beieinander tun stehn. :|

3. Setze du mir einen Spiegel
ins Herze hinein,
damit du kannst sehen,
|: wie so treu ich es mein. :|



Melodie und Text: volkstümlich, in «Sammlung Deutscher Volkslieder»
(Hrsg. Johann Büsching u. Friedrich von der Hagen) erstmals veröffentlicht, Berlin 1807.

14 Nique nac no muse

1. La bell' si nous é - tiom' _ de - dans su haut bois, la
 On s'y man - ge - riom' _ fort __ bien des noix, ____

bell' si nous é - tiom' __ de - dans su haut bois.
 on s'y man - ge - riom' __ fort __ bien des noix.

On s'y man - ge - riom' à no - te loi - si, ni - que nac no

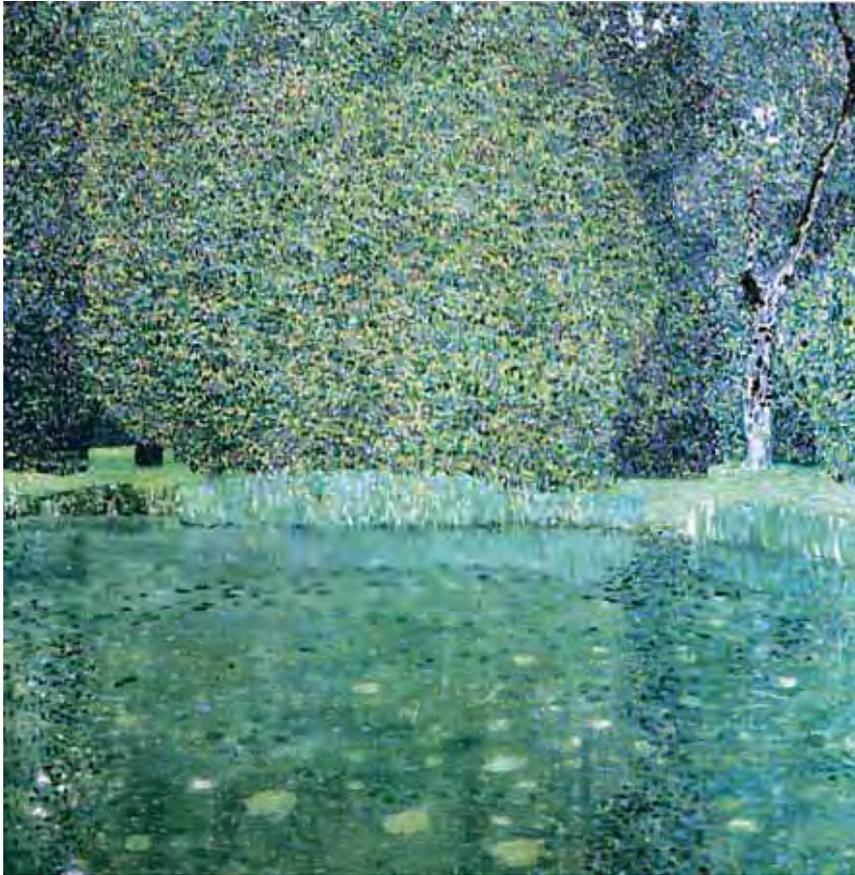
mu - - se! Bel - le vous m'a - vez t'em - bar - li -

fi, t'em - bar - li - fi - co - té par vo - tre beau - té!

2. La bell', si nous étiom' dedans su haut vivier,
 la bell', si nous étiom' dedans su vivier,
 on s'y mettriom' des p'tits canards nager,
 on s'y mettriom' des p'tits canards nager:
 On s'en mettriom' à note loisi ...

3. La bell', si nous étiom' dedans stu fourniau,
 la bell', si nous étiom' dedans stu fourniau,
 on s'y mangeriom' des p'tits pâtés tout chauds,
 on s'y mangeriom' des p'tits pâtés tout chauds:
 On s'en mangeriom' à note loisi ...

4. La bell', si nous étiom' dedans su jardin,
 la bell', si nous étiom' dedans su jardin,
 on s'y chanterions soir et matin,
 on s'y chanteriom' soir et matin:
 On s'y chanterions' à note loisi ...



1. Ach, wären wir in einem tiefen Wald,
was könnten wir dort für Nüsse essen!
Wir würden sie mit großem Genuss essen!
Nique nac no muse!
Du hast mich verführt,
verführt durch deine Schönheit!

2. Ach, wären wir an einem Teich voller Fische,
wir würden kleine Entlein schwimmen lassen!
Wir würden sie mit großem Genuss
schwimmen lassen!
Nique nac no muse! ...

3. Ach, wären wir an einem Backofen,
wir würden heiße Pastetchen essen!
Wir würden sie mit großem Genuss essen!
Nique nac no muse! ...

4. Ach, wären wir nur in einem Garten,
dann könnten wir Tag und Nacht singen.
Wir würden mit großem Genuss singen!
Nique nac no muse! ...

Melodie und Text: aus der Normandie, 18. Jh., Bauernmundart

15 Wach auf, meins Herzens Schöne

1. Wach auf, meins Herzens Schöne, zart Al-ler-liebs-te mein. Ich
 hör ein süß Ge-töne von klei-nen Wald-vög-lein. Die hör ich so lieb-lich
 sin-gen, ich mein, es woll des Ta-ges Schein vom O-ri-ent her drin-gen.

2. Ich hör die Hahnen krähen
 und spür den Tag dabei.
 Die kühlen Winde wehen,
 die Sternlein leuchten frei.
 Singt uns Frau Nachtigalle,
 singt uns ein süße Melodei,
 sie meldt den Tag mit Schalle.

3. Du hast mein Herz umfassen
 in treu inbrünst'ger Lieb.
 Ich bin so oft gegangen,
 Feinslieb, nach deiner Zier,
 ob ich dich möcht ersehen,
 so würd erfreut das Herz in mir,
 die Wahrheit muss ich g'stehen.

Melodie und Text: Tagelied aus dem 16. Jahrhundert, Melodie auch Johann Friedrich Reichardt zugeschrieben.
 Hier in der Fassung von Johannes Brahms (1833–1897), WoO 33 Nr. 16, 1894



16 The ash grove

1. Down yon - der green val - ley where stream - lets me - an - der, when

twi - light is fad - ing, I pen - sive - ly rove. Or at the bright

noon - tide in sol - i - tude wan - der a - mid the dark

shades of the lone - ly ash grove. 'Twas there, while the black - bird was

joy - ful - ly sing - ing, I first met my dear one, the

joy of my heart. A - round us was glad - ness, the blue - bells were

ring - ing, Ah! then lit - tle thought I how soon we should part.

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (Bb). The melody is presented on a single staff with lyrics underneath. Chords are indicated above the staff. The piece concludes with a double bar line.

2. Still glows the bright sunshine o'er valley and mountain,
 still warbles the blackbird its note from the tree;
 Still trembles the moonbeam on streamlet and fountain,
 but what are the beauties of nature to me?
 With sorrow, deep sorrow, my bosom is laden,
 all day I go mourning in search of my love.
 Ye echoes! O, tell me, where is the sweet maiden?
 She sleeps 'neath the green turf down by the ash grove.



1. Da unten im grünen Tale, wo sich die Bächlein schlängeln,
 wenn das Zwielight verblasst, wandle ich in Gedanken
 versunken umher. Oder ich wandle einsam in der hellen
 Mittagsstunde, inmitten der dunklen Schatten des
 abgeschiedenen Eschenhains.

Als die Amsel fröhlich sang, traf ich dort zum ersten Mal
 meine Liebe, die Freude meines Herzens. Um uns herum
 klingelten die Glockenblumen aus Freude. Ah, nicht der
 kleinste Gedanke daran, dass wir uns bald trennen würden.

2. Noch immer scheint die helle Sonne über das Tal und den
 Berg, noch immer trällert die Amsel ihr Lied von dem Baum.
 Noch immer strahlt der Mond auf Bächlein und Quellen, aber
 was sind die Schönheiten der Natur für mich?

Mit Schmerz, tiefem Schmerz ist meine Brust beladen, den
 ganzen Tag trauere ich auf der Suche nach meiner Liebe.
 Ihr Echos, sagt mir, wo ist die liebliche Maid? Sie schläft unter
 dem grünen Rasen dort unten im Eschenhain.

Melodie und Text: aus Wales